



Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

– März 2026 –

Wasserwirtschaftliche Themen:

Witterung, Grundwasser, oberirdische Gewässer und Talsperren in Hessen



© HLNUG

Impressum

Redaktion: Jan-Pascal Boos, Nicole Poppendick

Autoren:

Witterung: Franka Nawrath

Grundwasser: Mario Hergesell, Theresa Frommen

Oberirdische Gewässer: Franka Nawrath

Talsperren: Franka Nawrath

Layout: Nicole Poppendick

Titelbild: Staustufe an der Fulda im Bereich der Neuen Mühle in Kassel,
06.03.2026 © HLNUG

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

www.hlnug.de

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines zum Bericht.....	4
1.1. Einleitung	4
1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020	4
2. Witterung	5
3. Oberirdische Gewässer	10
4. Grundwasser	13
5. Talsperren.....	17
5.1. Edertalsperre	17
5.2. Diemeltalsperre	18
6. Weiterführende Informationen	19
6.1. Messstellenkarte.....	19
6.2. Links zu aktuellen Messwerten.....	19
6.3. Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser	20

1. Allgemeines zum Bericht

1.1. Einleitung

In diesem Bericht wird die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Grundlage sind Daten ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie Pegeldata des hessischen hydrologischen Messnetzes und Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist in Kapitel 6.1 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Eder- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 auf Grundlage der Daten der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingegangen.

Die aktuellen Witterungsdaten sowie die der vergangenen Jahre für Hessen können den im Klimaportal des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten entnommen werden:

<https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Informationen zu Hochwasser finden sich im Hochwasserportal Hessen:

<https://www.hochwasser.hessen.de>

Informationen zu Dürre können auf der Homepage des HLNUG abgerufen werden:

<https://www.hlnug.de/themen/duerre>

1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Diese umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da Klimaänderungen die Zeitreihen beeinflussen und die Datenbasis in vielen Fällen zu knapp werden würde (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon

<https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur **Referenzperiode 1991 bis 2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961 bis 1990 verwendet werden (Empfehlung der Weltorganisation für Meteorologie, WMO).

2. Witterung

Niederschlagsarm und mild

Hochdruckgebiete sorgten flächendeckend für einen sonnenscheinreichen, niederschlagsarmen und sehr milden März. Besonders der Monatsbeginn war sehr mild mit dem landesweit höchsten Tagesmaximum von 19,9 °C in Michelstadt im Odenwald. Das Monatsende fiel hingegen spätwinterlich aus und in den Mittelgebirgen schneite es vorübergehend nochmal (Pressemitteilung des DWD: „Deutschlandwetter im März 2026“ vom 30.03.2026).

Die mittlere Lufttemperatur lag im März mit 6,4 °C über dem langjährigen Monatsmittel (4,9 °C) in Hessen (Abbildung 1).

i Gut zu wissen

wärmster März: 2017 mit 7,5 °C

kältester März: 1883 mit -1,5 °C

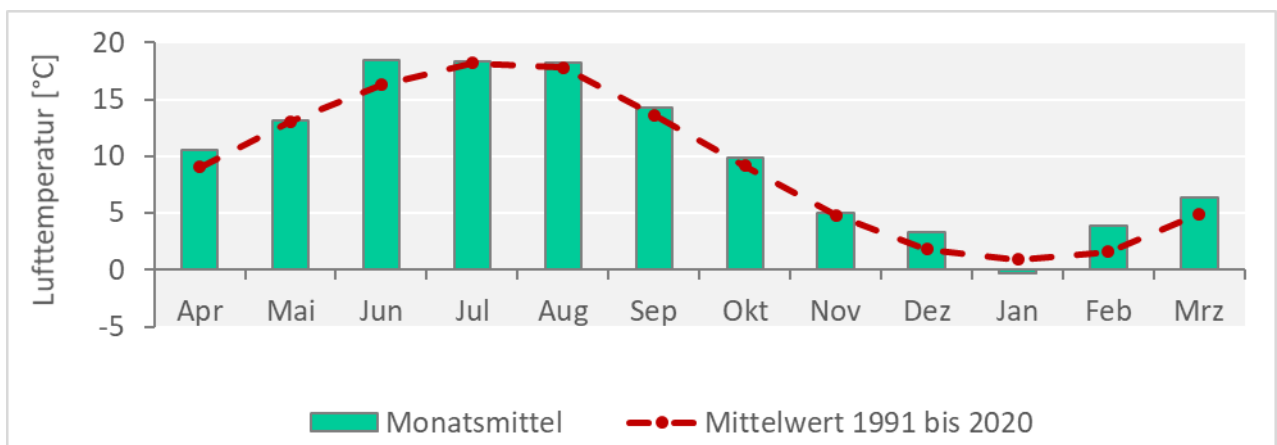


Abbildung 1: Mittlere monatliche Lufttemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im März in Hessen 183 Stunden. Der langjährige Mittelwert wird um 48 % überschritten (Abbildung 2). Der sonnigste März war 2022 mit 239 Stunden Sonnenschein. Der trübste März war im Jahr 2001 mit 51 Stunden Sonnenschein.

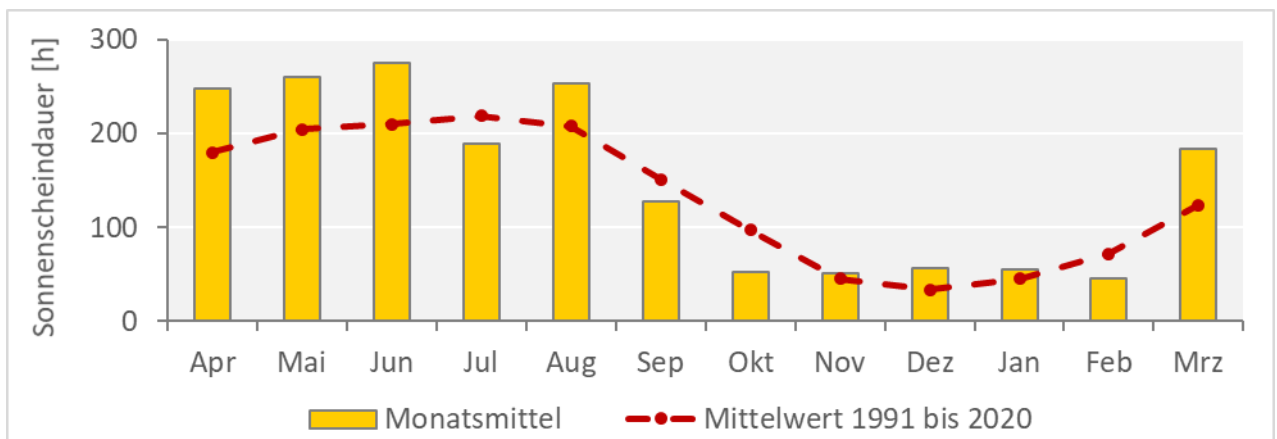


Abbildung 2: Mittlere Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Der Gebietsniederschlag in Hessen lag im März bei 36 l/m² und lag damit 34 % unterhalb des langjährigen Monatsmittels (Abbildung 3).

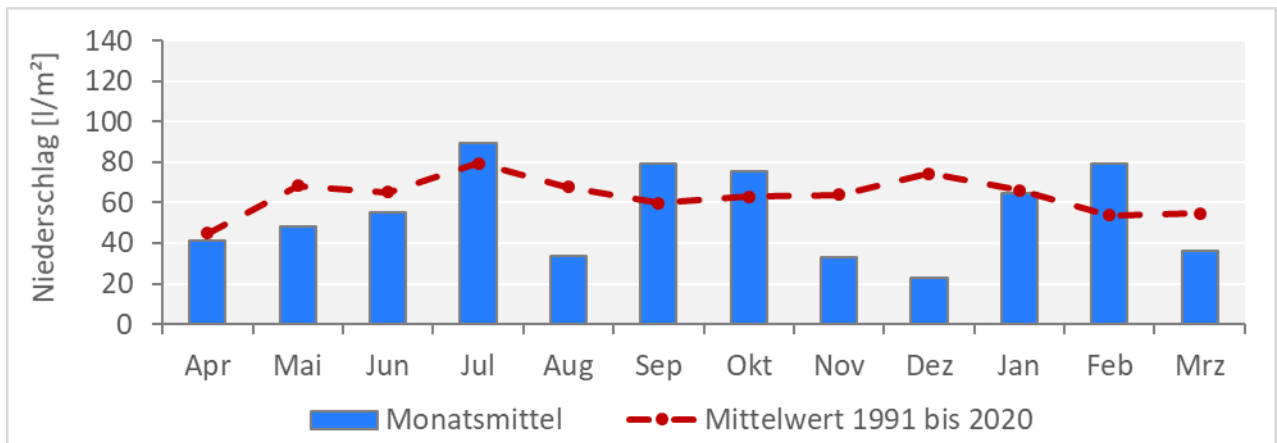


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte (Abbildung 4) zeigt die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen in Hessen im März 2026. Über weite Teile Hessens fielen ähnliche Mengen an Niederschlag. Zwar stechen die Höhenlagen der Mittelgebirge mit größeren Niederschlagsmengen heraus, aber die Differenz zum Flachland ist gering. Flächig wurden zwischen 25 bis 60 l/m² gemessen. Mit Mengen zwischen 20 und 25 l/m² fielen in Nordosthessen im Vergleich wenig Niederschlag. Die höchsten Niederschläge summierten sich an der Grenze zu NRW im Hochsauerland.

In Tabelle 1 sind ausgewählte Messstationen in Hessen mit höheren Niederschlagsmonatssummen aufgeführt. Aufgrund leicht unterschiedlicher Auswerteziträume können die Tabellenwerte geringfügig von der Darstellung in der Karte abweichen.

Tabelle 1: Hohe Niederschlagsmonatssummen an hessischen Niederschlagsmessstationen

Gebiet	Messstation	Monatsniederschlag [l/m ²]
Rothaargebirge	Willingen/Hochsauerland (DWD)	74
Westerwald	Driedorf (DWD)	56
Odenwald	Oberzent-Beerfelden (DWD)	48

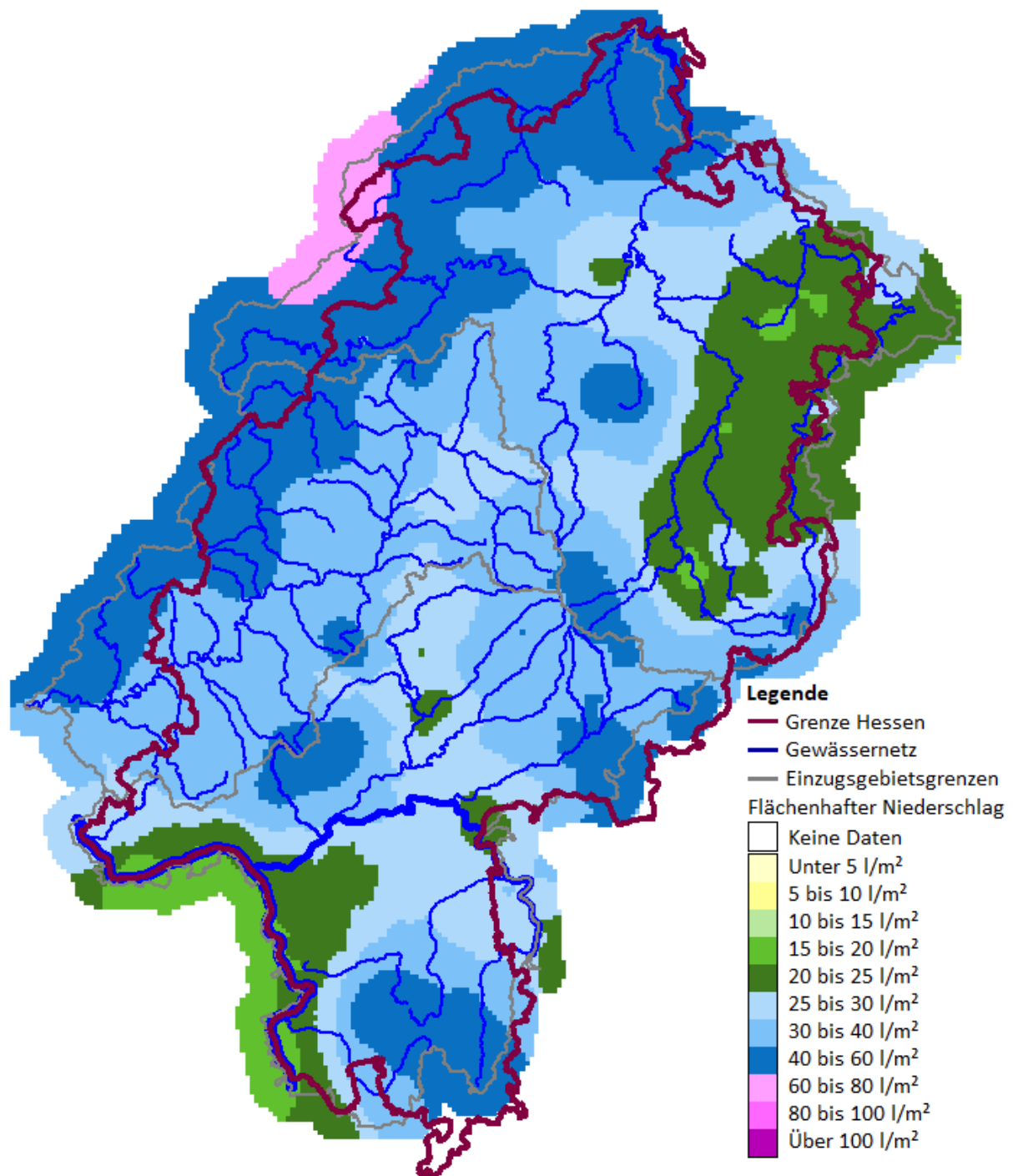


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 bis Abbildung 7). Da die Stationsdaten Punktmessungen abbilden, können hier leichte Abweichungen der Werte gegenüber den hessischen Flächendaten auftreten.

Im März betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 22 l/m² und lag damit 48 % unter dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

Monatsbericht über die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in Hessen – März 2026

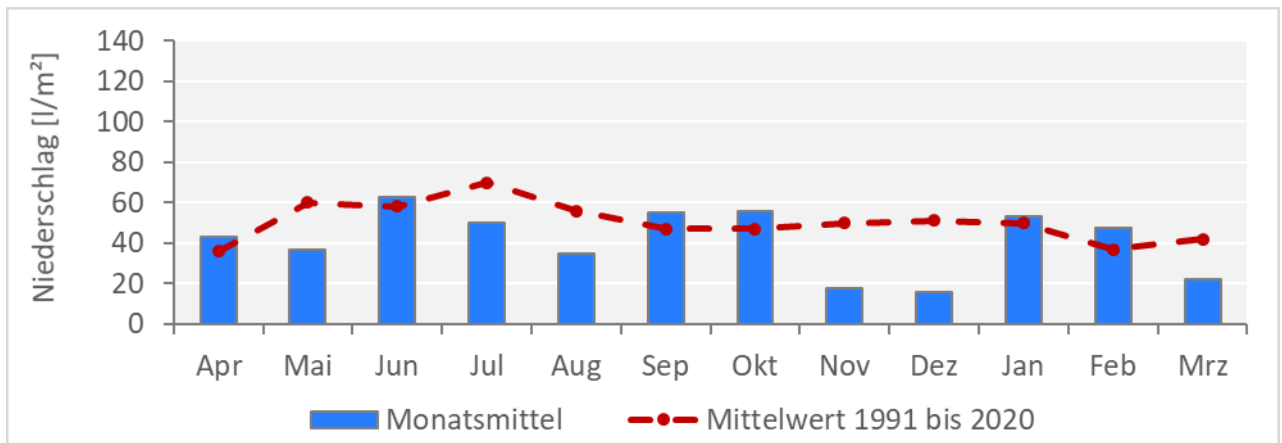


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 32 l/m² Niederschlag. Damit wurde das langjährige Mittel um 29 % unterschritten.

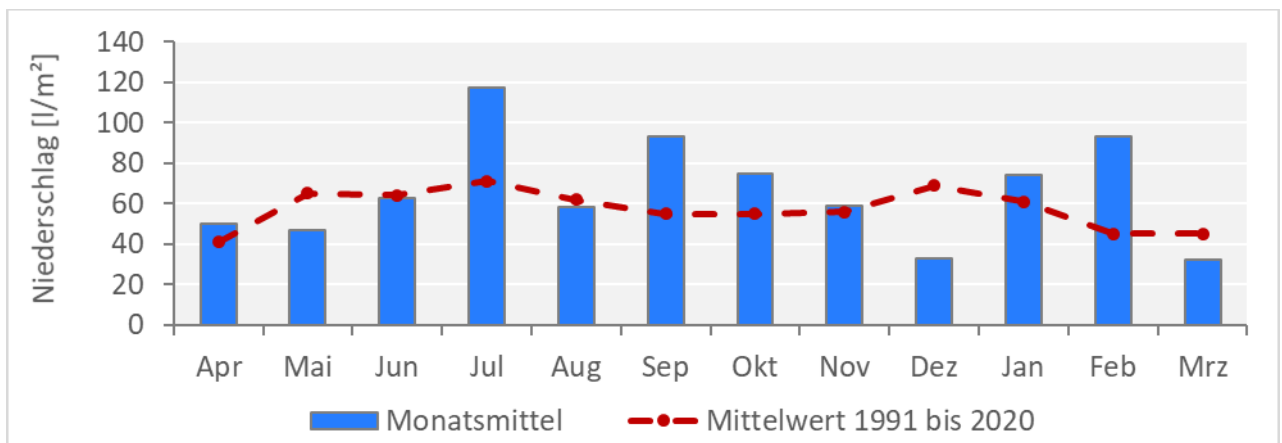


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) liegt die Monatssumme im März mit einem Wert von 24 l/m² 38 % unter dem Wert des langjährigen monatlichen Mittels.

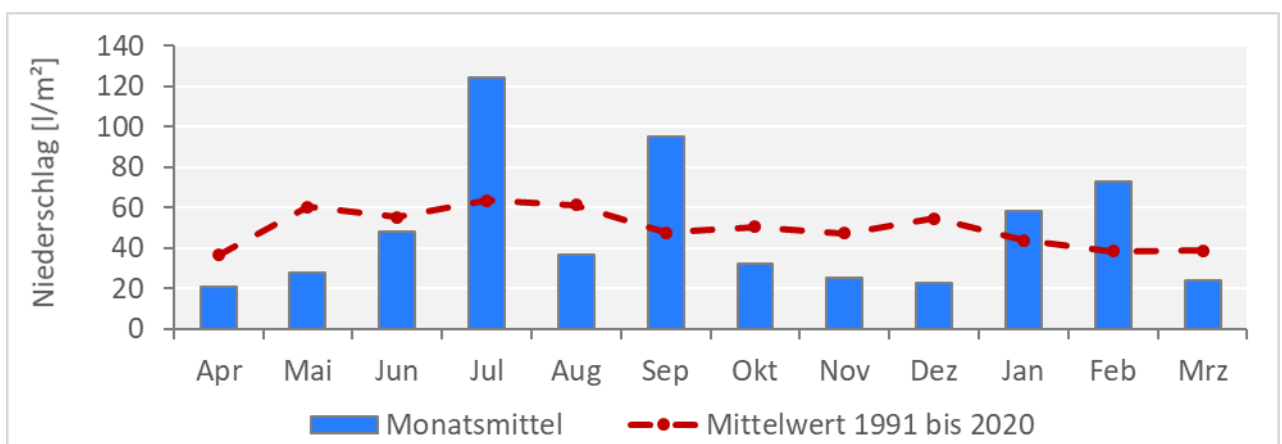


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im März 2026 an der **Station Frankfurt am Main-Flughafen**. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das

Monatsbericht über die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in Hessen – März 2026

Maximum der Lufttemperatur wurde am 9. März mit einem Wert von 19,0 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 26. März mit einem Wert von -3,7 °C gemessen.

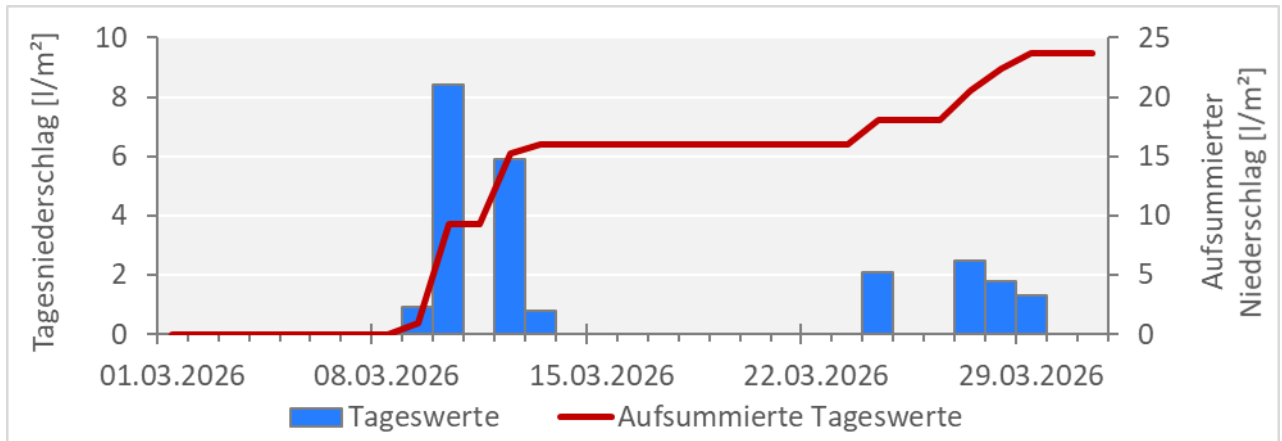


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat (Tagessummen)

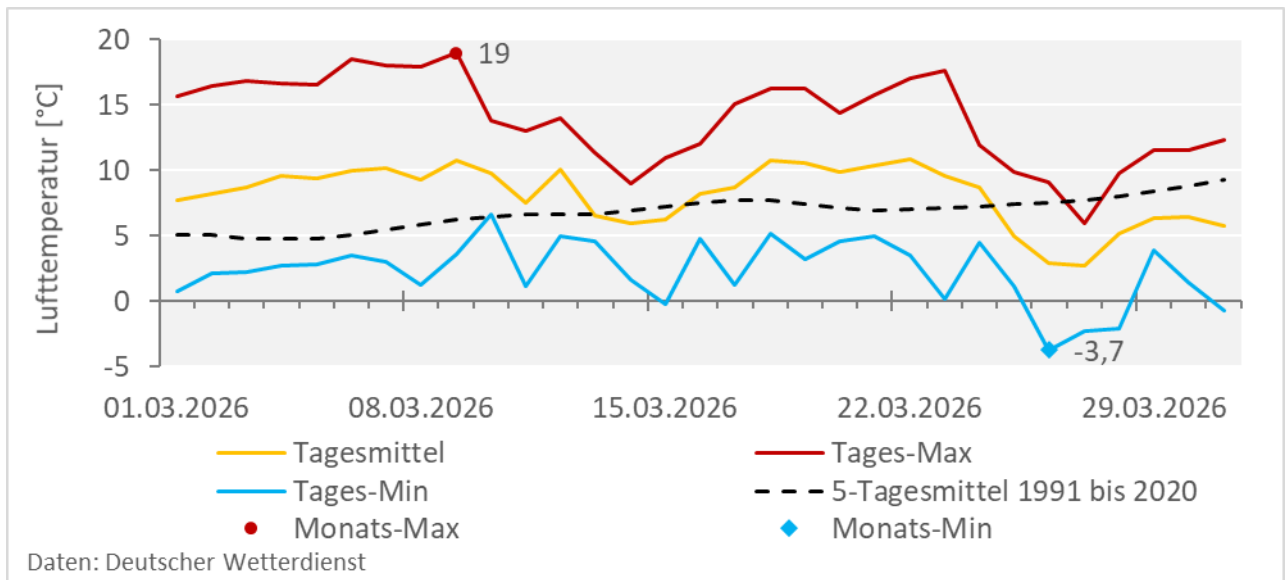


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

3. Oberirdische Gewässer

Unterdurchschnittliche Durchflussmengen an hessischen Fließgewässern

Insgesamt lagen die Durchflüsse im März circa 46 % unter dem langjährigen Mittel, wie die Auswertung der elf Referenzpegel zeigt (Abbildung 10).

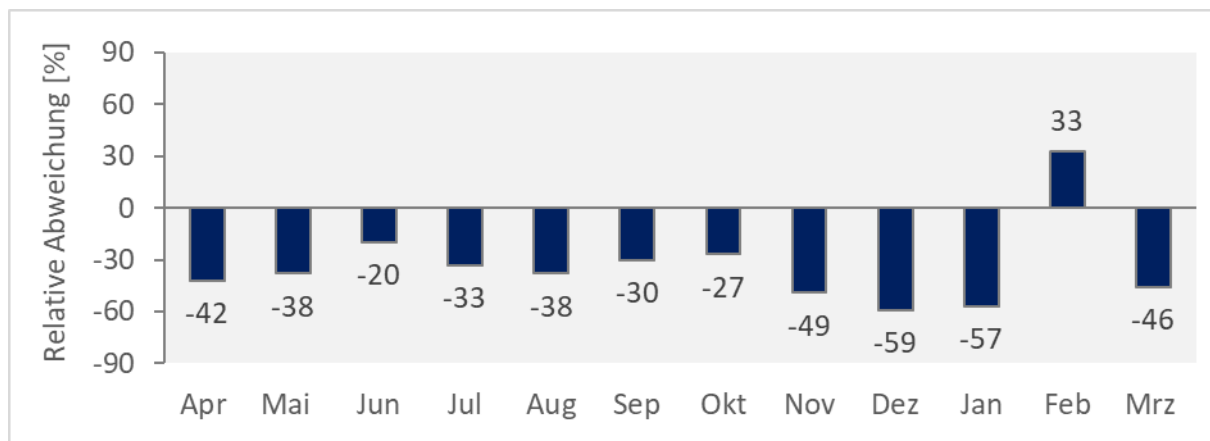


Abbildung 10: Abweichung des monatlichen mittleren Durchflusses vom langjährigen Mittel (1991 bis 2020) für elf Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Im Folgenden wird der mittlere tägliche Durchfluss für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet dargestellt (Abbildung 11 bis Abbildung 15). Eine Übersicht mit der Lage der Pegel findet sich in Abbildung 22. In Tabelle 2 werden für die benannten fünf Pegel für den Bezugszeitraum 1991 bis 2020 die zugehörigen Einzugsgebietsgrößen und gewässerkundlichen Kennzahlen dargestellt:

i Gut zu wissen

MNQ: Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss

MQ: Mittlerer Durchfluss

MHQ: Mittlerer Hochwasserdurchfluss

Tabelle 2: Gewässerkundliche Kennzahlen (1991 bis 2020) der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km ²]	MNQ [m ³ /s]	MQ [m ³ /s]	MHQ [m ³ /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73,0
Lorsch	Weschnitz	383	0,92	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** an der Diemel war der Durchfluss unterdurchschnittlich. Das Monatsmittel mit $10,1 \text{ m}^3/\text{s}$ lag um 49 % unter dem langjährigen Mittelwert von $20,0 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 11).

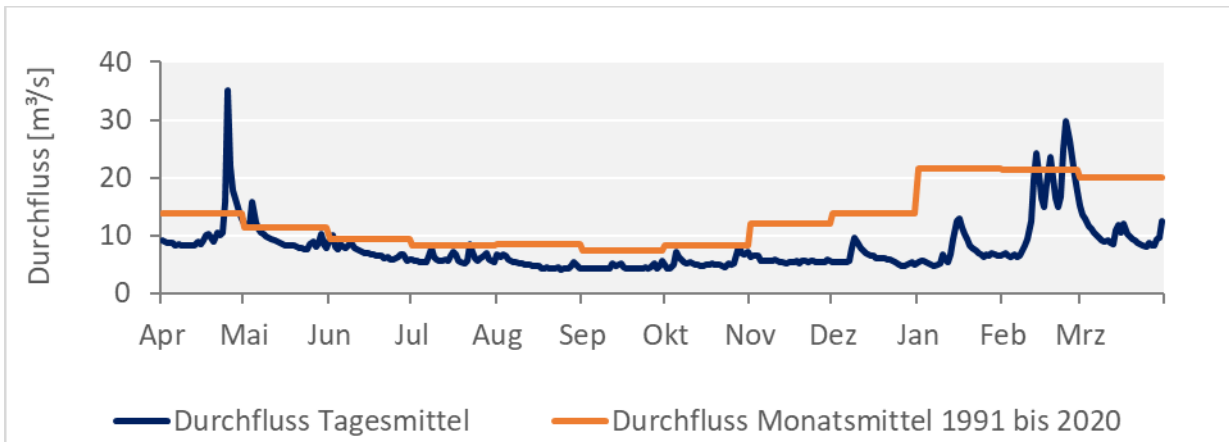


Abbildung 11: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** lagen die Durchflussmengen im Monatsmittel mit $13,0 \text{ m}^3/\text{s}$ um 55 % unter dem langjährigen Monatsdurchfluss von $29,2 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 12).

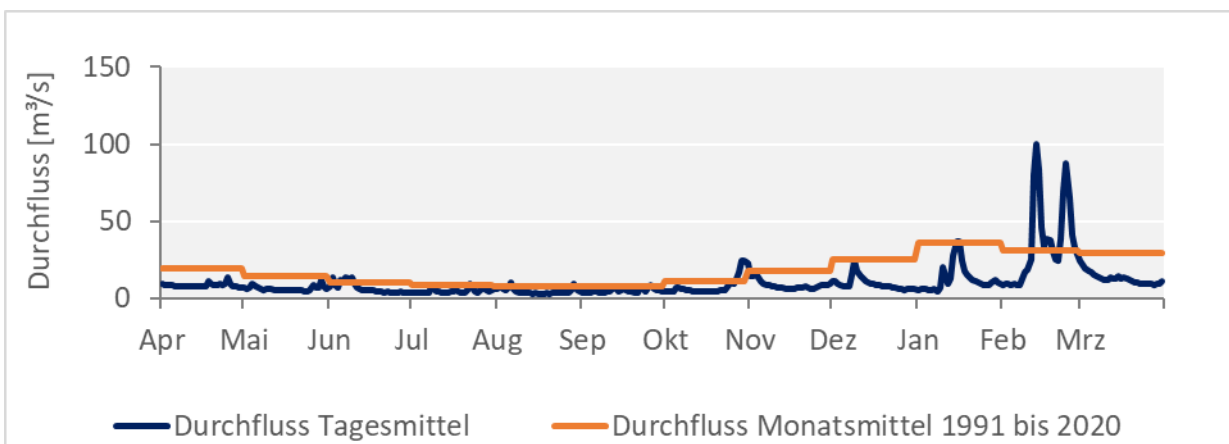


Abbildung 12: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Marburg** an der Lahn lag der mittlere Durchfluss bei $11,4 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 49 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $22,3 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 13).

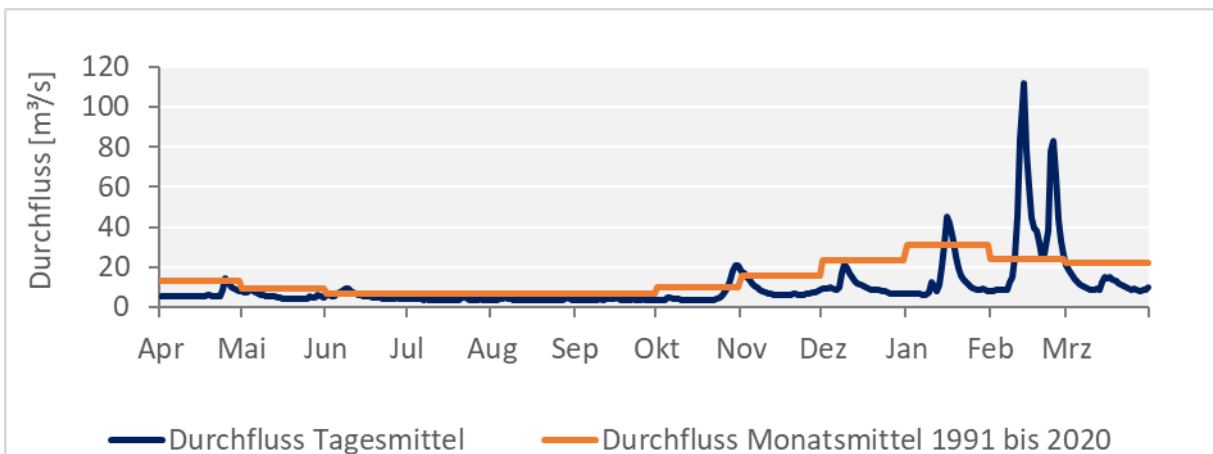


Abbildung 13: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** führte die Kinzig im Berichtsmonat im Mittel mit $9,0 \text{ m}^3/\text{s}$ circa 39 % weniger Wasser als im langjährigen monatlichen Mittel von $14,8 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 14).

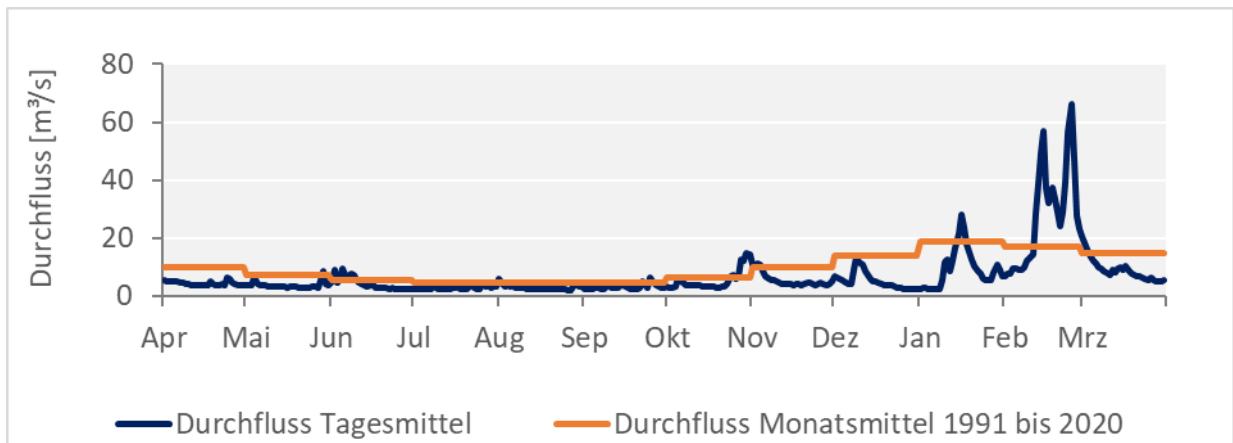


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** an der Weschnitz lag der mittlere Durchfluss bei $2,98 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 29 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $4,17 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 15).

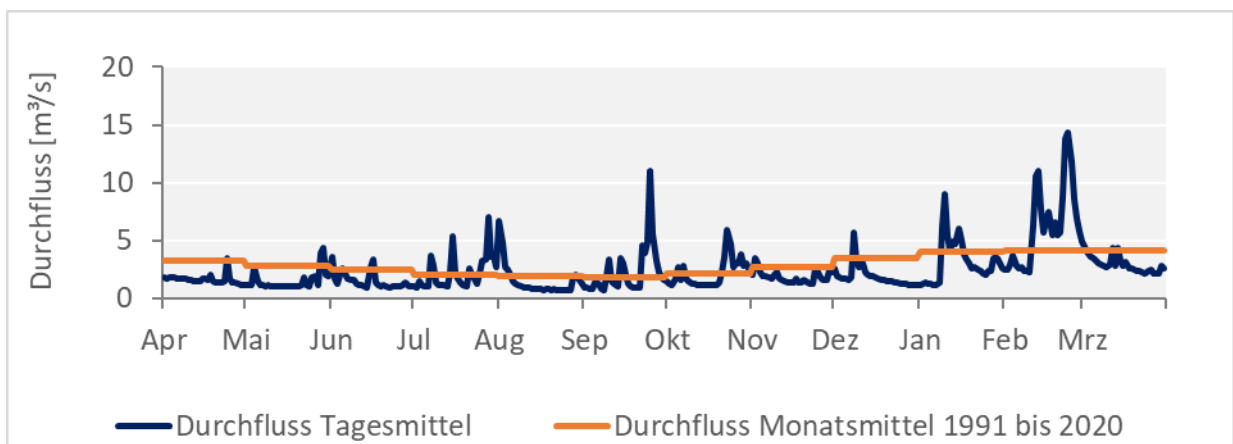


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

4. Grundwasser

Grundwassersituation im März 2026: Unterdurchschnittliche Niederschläge sorgen für zunehmend stagnierende und rückläufige Grundwasserverhältnisse

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 16) zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023**. Die Trockenheit des Jahres 2022 ist im Jahr 2023 mit einem hohen Anteil der Messstellen im niedrigen (gelbe Kurve) und sehr niedrigen Bereich (rote Kurve) noch deutlich zu sehen. Erst durch die einsetzenden überdurchschnittlichen Niederschläge ab Herbst 2023 bis Ende 2024 hat sich die Situation flächenhaft entspannt. Im Jahr 2024 lag der Anteil der Messstellen im hohen (hellgrüne Kurve) und sehr hohen Bereich (dunkelgrüne Kurve) durchgehend über 50 %. Im zurückliegenden Jahr hat jedoch insbesondere das trockene Frühjahr wieder zu einem Anstieg der niedrigen und sehr niedrigen Grundwasserstände geführt, was durch die überdurchschnittlichen Niederschläge im September und Oktober nur kurzfristig abgemildert wurde. Die unterdurchschnittliche Niederschlagsmenge der ersten Hälfte des Winterhalbjahrs hat zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Anzahl der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich geführt, der nasse Februar konnte diesen Trend leicht umkehren, was auch bis in den März noch nachwirkte.

i Gut zu wissen

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde hydrologische Winterhalbjahr von besonderer Bedeutung (siehe Kapitel 6.3).

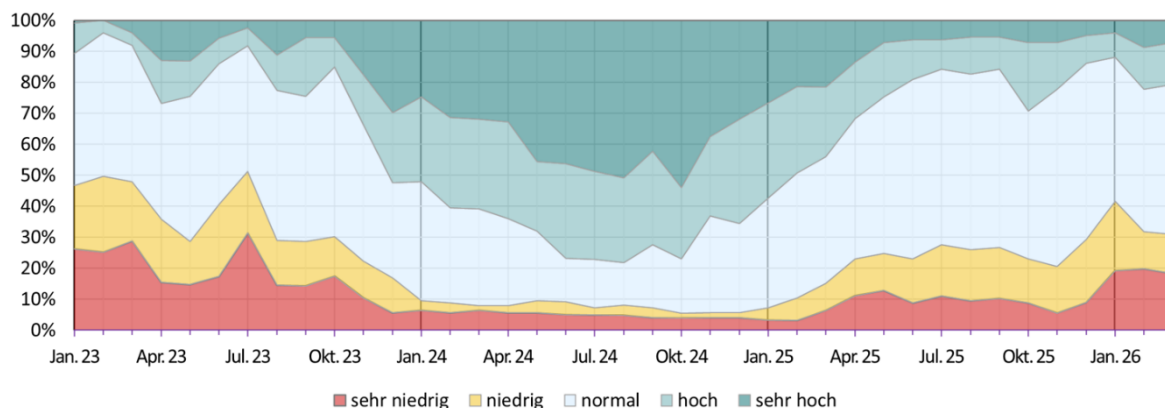


Abbildung 16: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023. Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar (siehe Kapitel 6.3). Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt.

Im März bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 47 % der Messstellen auf einem normalen Niveau (Vormonat 45 %). 13 % der Messstellen wiesen niedrige Grundwasserstände auf (Vormonat 11 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 18 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 20 %). Hohe oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 13 % bzw. 7 % der Messstellen registriert (Vormonat 13 % bzw. 8 %). An 2 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die

Grundwasserstände im März an 73 % der Messstellen im Monatsmittel auf einem niedrigeren Niveau.

Aufgrund der ungleichen Niederschlagsverteilung sowie der unterschiedlichen hydrogeologischen Eigenschaften der Standorte (z. B. Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe und Mächtigkeit der Grundwasserleiter) zeigen sich folgende **regionale Unterschiede**:

In den weit verbreiteten **Kluftgrundwasserleitern** des Buntsandsteins in **Nordhessen** zeigten die Messstellen im März gleichbleibende und steigende Trends, bei normalen bis sehr niedrigen Grundwasserstandshöhen. [Bracht Nr. 434028](#) und [Gahrenberg Nr. 384030](#): Im März lag an der Messstelle Bracht der Wasserstand auf einem sehr niedrigen Niveau, mit einem leicht steigenden Trend. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 130 cm niedriger als im Vorjahr (Abbildung 17). An der Messstelle Gahrenberg bewegte sich der Wasserstand auf einem normalen Niveau, ebenfalls mit einem steigenden Trend. Der Wasserstand lag hier im Monatsmittel 247 cm niedriger als im Vorjahr.

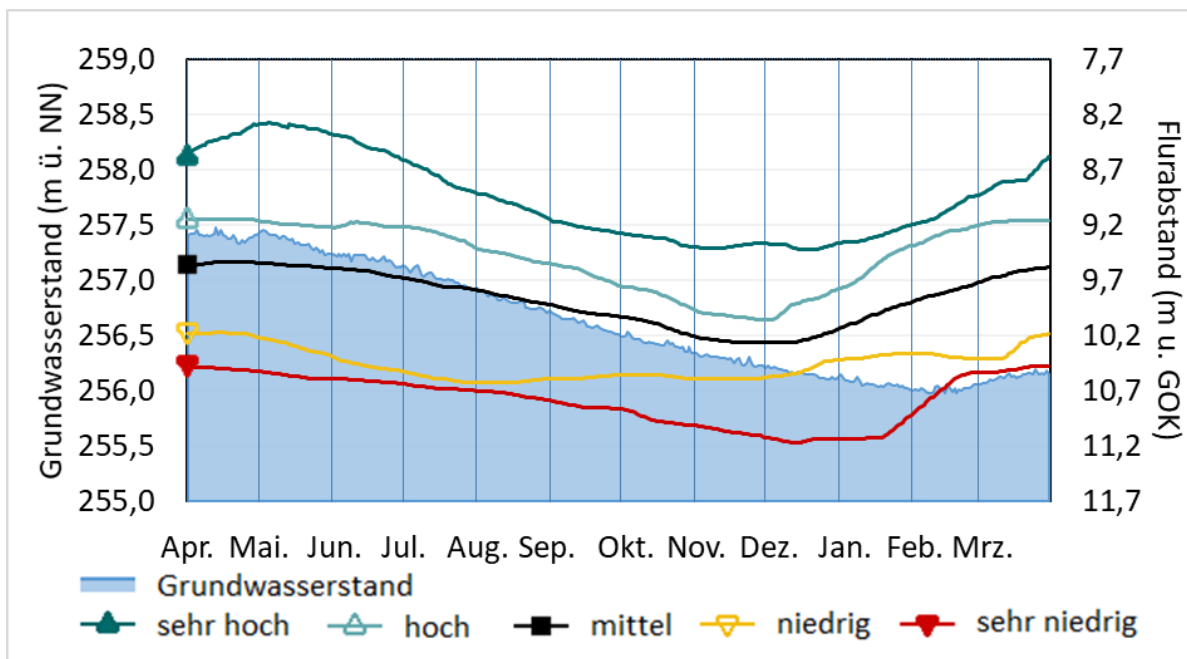


Abbildung 17: Grundwasserganglinie der Messstelle Bracht

Im **mittleren Bereich** von Hessen bewegten sich die Grundwasserstände im März überwiegend auf normalen Höhen (50 %), gefolgt von sehr niedrigen (29 %) und niedrigen Höhen (9 %).

In der **Untermainebene** wurden im März unterschiedliche Niveaus der Grundwasserstände beobachtet, je nachdem, ob es sich um eher schnell oder langsam reagierende Messstellen handelt. Dazu jeweils ein Beispiel. An der Messstelle [Offenbach Nr. 507155](#) bewegte sich der Grundwasserstand im März auf einem normalen bis hohen Niveau mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 23 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle bewegte sich der Grundwasserstand überwiegend auf einem niedrigen Niveau, mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 4 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Grundwasserleiter in der Untermainebene sind durch

Grundwasserentnahmen großräumig beeinflusst, wodurch sich, zusammen mit der räumlichen Variabilität der Standorteigenschaften, ein sehr heterogenes Bild der Grundwasserstände ergibt.

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im März an 52 % der Messstellen normale Grundwasserstände beobachtet, gefolgt von hohen (35 %), sehr hohen (8 %) und niedrigen (5 %) Grundwasserständen. Sehr niedrige Grundwasserstände wurden in diesem Monat nicht beobachtet. Folgende Details waren zu beobachten:

Im **nördlichen hessischen Ried** bewegten sich die Grundwasserstände im März auf überwiegend normalem Niveau. Beispiele [Bauschheim Nr. 527055](#) und [Walldorf Nr. 507185](#). An der Messstelle Bauschheim wurden im März normale Grundwasserstände beobachtet, mit einer steigenden, gegen Ende des Monats wieder fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 24 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Abbildung 18). An der Messstelle Walldorf bewegte sich der Grundwasserstand im März auf einem normalen bis sehr hohen Niveau, mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 1 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

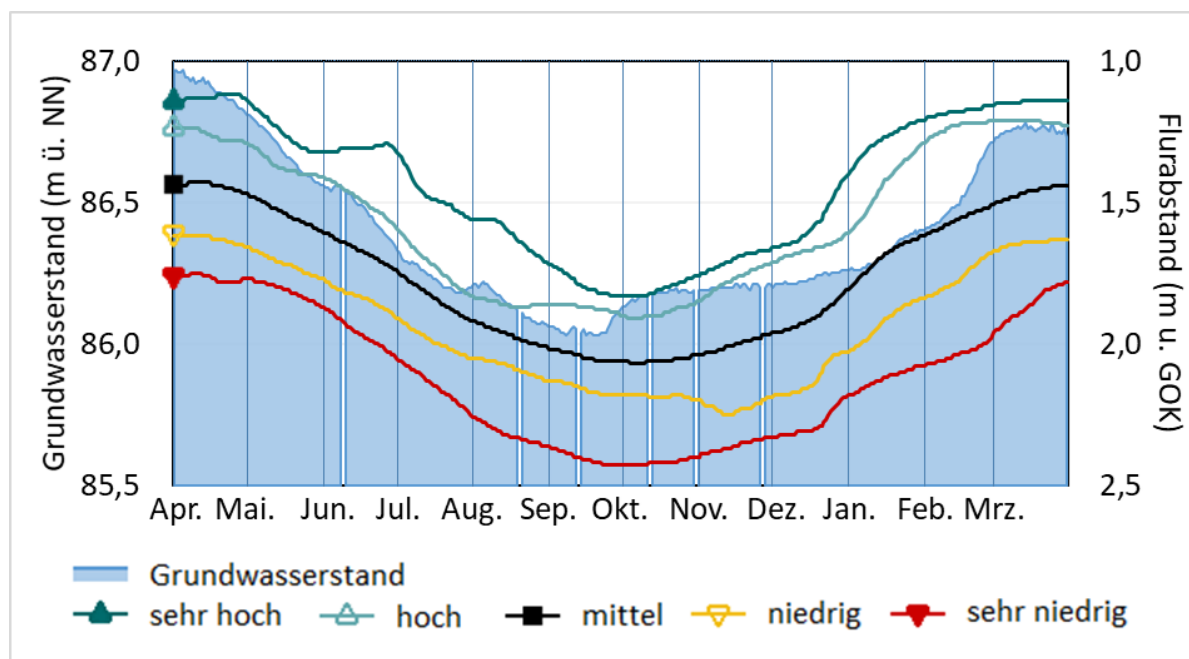


Abbildung 18: Grundwasserganglinie der Messstelle Bauschheim

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier fielen die Grundwasserstände im März von hohen und sehr hohen Niveaus auf normale bis niedrige Niveaus. Beispiele [Gernsheim Nr. 544135](#) und [Biebrich Nr. 506034](#): An der Messstelle Gernsheim fiel der Grundwasserstand von einem hohen auf ein normales Niveau an. Der Grundwasserstand lag 30 cm oberhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich bewegte sich der Wasserstand auf einem sehr hohen bis niedrigen Niveau mit fallendem Verlauf und lag 39 cm oberhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel).

Die Grundwasserstände in typischen **vernässungsgefährdeten Gebieten** ([Hähnlein Nr. 544266](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544107](#), [Worfelden Nr. 527182](#), [Wallerstädten Nr. 527321](#)) zeigten im März überwiegend normale Werte mit teils steigenden, teils fallenden Trends.

In den **infiltrationsgestützten Bereichen des Hessischen Rieds** ([Hahn flach Nr. 527329](#), [Büttelborn Nr. 527161](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544002](#)) lagen die Grundwasserstände im März auf normalem bis hohem Niveau und wiesen größtenteils steigende Trends auf. Die Grundwasserstände lagen im Bereich der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigte die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände im März auf normalem bis sehr hohem Niveau mit überwiegend steigenden, teils aber auch bereits fallenden Trends. Beispiele [Bürstadt Nr. 544007](#) und [Viernheim Nr. 544271](#): An der Messstelle Bürstadt bewegte sich der Grundwasserstand im März auf einem normalen Niveau (Abbildung 19) und lag 20 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Viernheim befand sich der Grundwasserstand in diesem Monat ebenfalls auf normalen Höhen mit einem steigenden Trend und lag 23 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel).

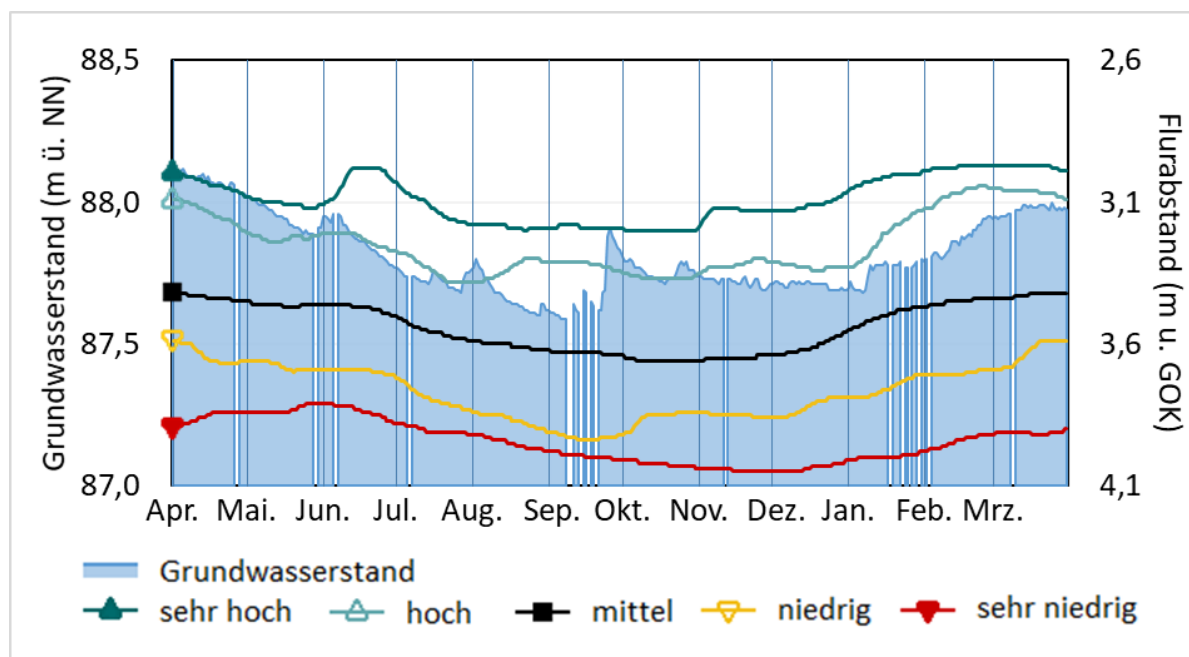


Abbildung 19: Grundwasserganglinie der Messstelle Bürstadt

Prognose: Mit Beginn der Vegetationsperiode und steigenden Temperaturen ist in den nächsten Wochen mit rückläufigen Grundwasserständen zu rechnen.

5. Talsperren

5.1. Edertalsperre

Hohe Füllmenge

Im März war die Füllmenge der Edertalsperre nahezu konstant. Im Mittel betrug sie 188,2 Mio. m³, was einer 94 %-igen Füllung entspricht. Das langjährige Monatsmittel von 167,7 Mio. m³ wurde um 20,5 Mio. m³ überschritten. Am Monatsbeginn lag die Füllmenge bei 181,1 Mio. m³ (91 %) und erhöhte sich zum Monatsende auf 192,6 Mio. m³ (97 %). Dadurch betrug der Rückhalteraum am Monatsende 6,7 Mio. m³ (3 %) (Abbildung 20).

Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 3 zu entnehmen.

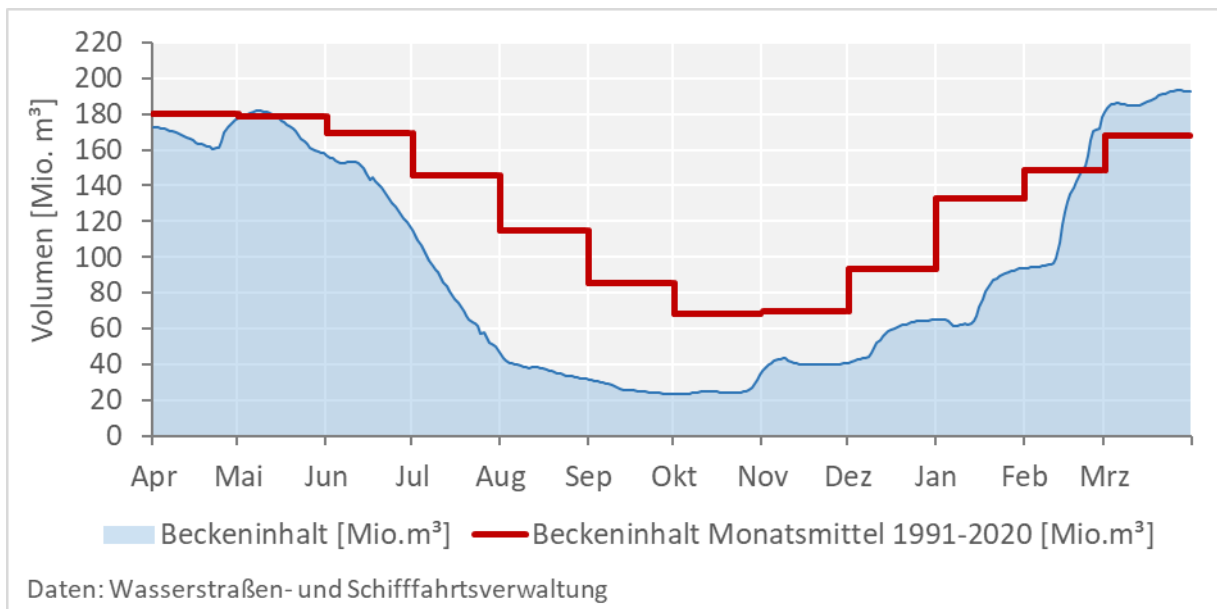


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 3: Eckdaten der Edertalsperre

Edertalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	199,3 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge (1991 bis 2020)	129,6 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	1443 km ²

5.2. Diemeltalsperre

Hohe Füllmenge

Die Füllmenge der Diemeltalsperre war im März nahezu konstant. Die mittlere Füllmenge der Talsperre betrug 18,4 Mio. m³, was 92 % des Fassungsraums ausmacht. Damit lag die eigestaute Wassermenge über dem langjährigen Monatsmittel von 16,7 Mio. m³. Die Füllmenge betrug am Monatsbeginn 17,6 Mio. m³ (88 %) und stieg zum Monatsende auf 18,9 Mio. m³ (95 %) an, was oberhalb des langjährigen Mittels liegt. Damit betrug der Rückhalteraum am Monatsende 1,1 Mio. m³ (5 %) (Abbildung 21).

Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 4 zu entnehmen.

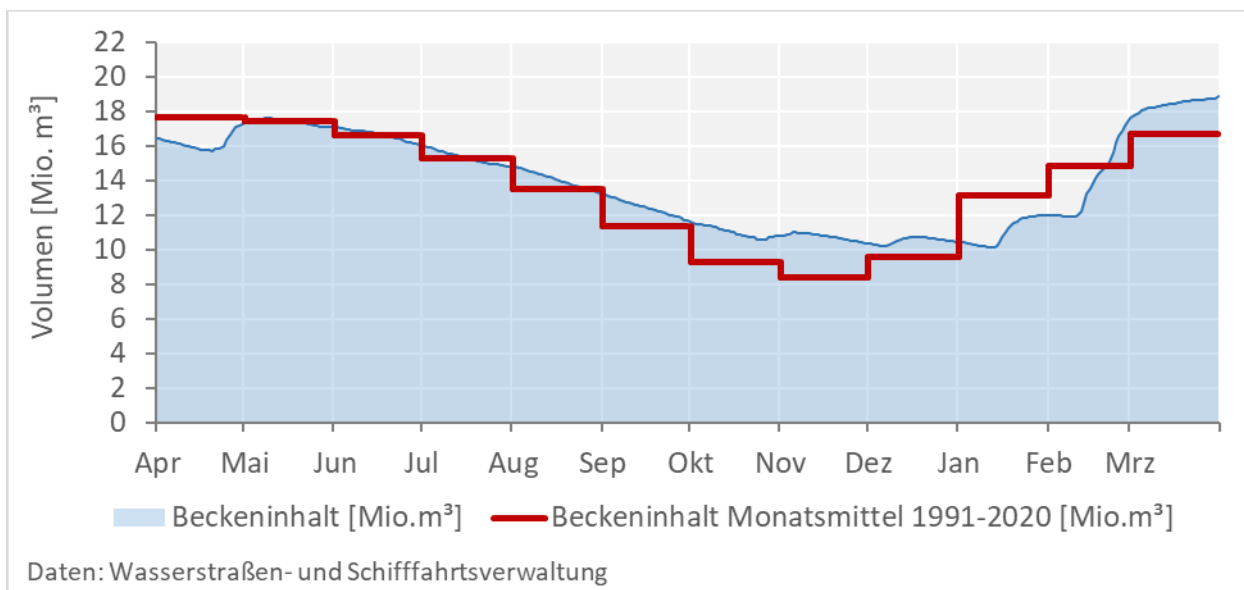


Abbildung 21: Beckenfüllung der Diemeltalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 4: Eckdaten der Diemeltalsperre

Diemeltalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	19,9 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge 1991 bis 2020	13,7 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	102 km ²

6. Weiterführende Informationen

6.1. Messstellenkarte

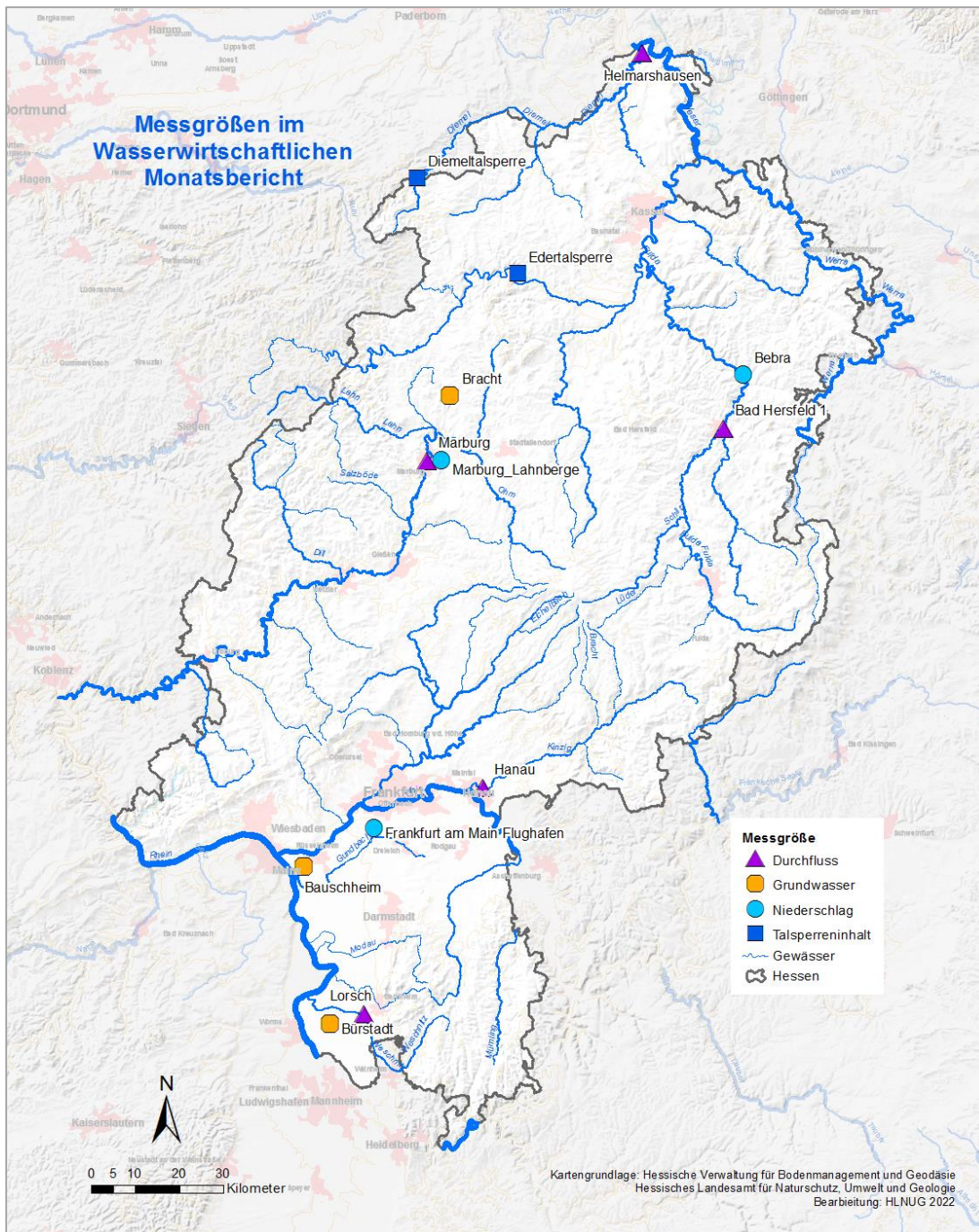


Abbildung 22: Messstellenübersicht

6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Grundwasser: <https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

Niederschlag und oberirdische Gewässer:

<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3/webpublic/>

Die Messwerte von 128 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

6.3. Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das zurückliegende hydrologische Sommerhalbjahr, das aktuelle hydrologische Winterhalbjahr und das hydrologische Jahr insgesamt gegeben. Im Anschluss wird die aktuelle Grundwassersituation in Hessen betrachtet sowie eine Prognose gestellt.

Im **hydrologischen Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet oder von der Vegetation verbraucht wird. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr stellen auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen den Normalfall dar. Mit 383 mm fiel im zurückliegenden Sommerhalbjahr 5 % weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel von 1991–2020 (404 mm). Zusammen mit den trockenen Vormonaten Februar und März führte dies zu einem Anstieg des Anteils der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich auf insgesamt 20-30 %.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt. Gegen Ende des Winterhalbjahres liegt die Niederschlagsmenge mit 236 mm jedoch weiterhin ca. 25 % unter dem langjährigen Mittel (1991–2020: 313 mm).

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus im Normalfall der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr.

Anmerkung zur Abbildung 16:

Liegt der Grundwasserstand unter dem 10 %-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991–2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10 %-Perzentil und unterhalb des 25 % Perzentils, fällt er in die Klasse „niedrig“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen: normal: oberhalb des 25 %-Perzentils und unterhalb des 75 %-Perzentils; hoch: oberhalb des 75 %-Perzentils und unterhalb des 90 %-Perzentils; sehr hoch: oberhalb des 90 %-Perzentils